



Erich Ohser

Artisten-Frühstück

WEDEKIND UNTER DEN ARTISTEN

Von

WILLY WOLF RUDINOFF

Ich lernte Wedekind im Jahre 1887 in Zürich kennen.

Mein Engagement im Pfautheater war zu Ende gegangen, aber bevor ich mich um einen neuen Kontrakt bemühte, wollte ich mir erst einmal die Schweizer Berge ansehen. So blieb ich denn, mit meinen paar hundert Franken in der Tasche, in dieser wundervollen Stadt. Vormittags malte ich am See, wo man einen guten Blick auf die Berge hatte. Abends verdiente ich mir einiges Geld mit dem Zeichnen von kleinen Porträts für die Gäste der Weinstube „Zum grünen Heinrich“. Meine Preise waren bescheiden. Ich verlangte nur zwei Franken pro Kopf. Für weitere 50 Rappen malte ich mit bunter Kreide noch ein Blumenkränzli um das Porträt. Hatte einer einen Hund, der mit verewigt werden sollte, oder wallte ihm ein Wotan-Vollbart, so erhöhte sich der Preis um einen Franken. Auf diese Art und durch mein Auftreten in den Varietétheatern hoffte ich so viel Geld zu verdienen, um in München und später in Paris studieren zu können. Hatte ich den Schnurrbart meiner Modelle fein goldblond oder schön schwarz gewichst abgemalt, so standen die fröhlichen Schweizer Zecher wohl hinter mir und sagten: „Luëg e mohl sihn Schnutz! Aber chanz natürli! Sisich chaibe guët! Chaibe schön!“